

## **„Berufen, mitzubauen an Gottes Reich!“ – 1. Petrus 2, 1 – 10**

Schon am vergangenen Sonntag habe ich über einen Begriff aus diesem Text gepredigt. Das Thema lautete: „Berufen zur königlichen Priesterschaft“.

Heute soll es weitergehen – aber sicherlich werden wir auch nur wieder einige weitere Goldstücke aus diesem Text voller geistlicher Schätze entdecken und betrachten und noch nicht alles erfassen.

Vier Fragen an diesen Text: 1. Was ist Gottes Ziel? 2. Stimmt das Fundament? 3. Wie bauen wir mit? 4. Wozu brauchen wir einander?

### **1. Was ist Gottes Ziel?**

Der Apostel Petrus spricht in **V. 5** von einem „geistlichen Haus“, das Gott baut und an dem wir mit bauen dürfen.

**„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum *geistlichen Hause* ...“ 1. Petrus 2, 5a**

*Was ist damit gemeint?*

Wenn man sich die Gemeinde Jesu weltweit und auch bei uns anschaut, könnte man manchmal den Eindruck gewinnen, es ginge um die Institution „Kirche“, um große Gemeinden, tolle Kirchengebäude, grandiose Veranstaltungen, wachsende Mitgliederzahlen. Man könnte meinen, es ginge um viel Geld, viel Programm, viel Einfluss und viel öffentliche Anerkennung.

Das ist aber ein Irrtum. Gott geht es darum, dass Menschen erneuert werden, dass sie zu lebendigen Jesusnachfolgern und geistlichen Persönlichkeiten werden. Und wenn Kirche oder Gemeinde, egal welcher Organisation oder Konfession, nicht diesem Ziel dient, sondern darauf aus ist, dass Menschen der Organisation dienen, dann führt das nicht zum Gottesdienst, sondern verführt zum Götzendienst!

Gott hat es durch Christus möglich gemacht, dass wir neu geboren und zu neuen Menschen werden, die Jesus immer ähnlicher werden.

Wir können wieder Gott zur Ehre leben; der Heilige Geist wohnt in uns und wirkt in und durch uns.

Die Gemeinschaft dieser neuen Menschen, die Gemeinschaft der an Christus Glaubenden und vom Heiligen Geist Erfüllten – sie sind das Volk Gottes, die Gemeinde Jesu, das geistliche Haus, das Gott baut und an dem wir mit bauen dürfen.

Diese Gemeinschaft bildet und gestaltet das Reich Gottes, von dem Jesus oft gesprochen hatte – sie bildet und gestaltet den Wirkungsraum der Liebe Gottes, den Herrschaftsbereich Jesu.

**„Nachdem aber Johannes überantwortet wurde, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Markus 1, 14 + 15**

**„Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? Antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ Lukas 17, 20 + 21**

Petrus vergleicht in unserem Text das Reich Gottes mit einem Bauwerk. Auch der Apostel Paulus gebraucht diesen Vergleich.

Am vergangenen Mittwoch, am Reformationstag, haben wir ausführlicher über den Text gesprochen, in dem dieses Bild benutzt wird:

### **1. Korinther 3, 9 – 17**

Auch im Epheserbrief wird das Bild vom Bau verwendet:

**„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ Epheser 2, 19 – 22**

Das ist Gottes Ziel: Er will bei uns, ja, *in* uns wohnen. Die Gemeinschaft seiner Kinder bildet seine Wohnung, sein Zuhause – bei ihnen ist er gegenwärtig und hörbar und spürbar und erfahrbar.

Das „geistliche Haus“ ist nicht ein Ort oder ein Gebäude, sondern es ist die Gemeinschaft der an Jesus Christus Glaubenden. Sie spiegelt sein Wesen wider. Sie lebt seine Liebe aus. Hier ist Gott gegenwärtig, hier wohnt, wirkt, regiert und handelt er.

## **2. Stimmt das Fundament?**

Der Begriff „Fundamentalist“ ist zum Schimpfwort geworden. Viele Christen heute bemühen sich, bloß nicht in den Verdacht zu geraten, fundamentalistisch zu sein.

Zu beobachten und festzustellen ist aber inzwischen, dass viele, die heute Gemeinde bauen, kein oder zumindest kein stabiles Fundament mehr haben. 500 Jahre nach der Reformation leidet die Kirche Jesu Christi an akuter Deformation!

Die Bibel lässt keinen Zweifel daran, dass ohne das richtige Fundament jede Art von geistlichem Bau schief wird.

Im 1. Korintherbrief hatten wir es gelesen:

**„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ 1. Korinther 3, 11**

Gott will etwas Bleibendes schaffen und bauen. Er baut für die Ewigkeit. Er will, dass etwas bleibt! *Was ist das?*

**„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe!“ 1. Korinther 13, 13**

Der lebendige Gott will in Dein und mein Leben investieren, will uns mit allen anderen Kindern Gottes zusammenfügen zu einem geistlichen Bau, in dem seine Ehre wohnt. Die Substanz dieses Baus besteht aus Glaube, Hoffnung und Liebe in unserem Leben.

Wir sind dazu berufen, uns beim Bauen zu beteiligen.

Doch damit nicht der „Turmbau zu Babel“ (s. 1. Mose 11, 1 – 9) oder der „schiefe Turm von Pisa“ dabei heraus kommen, ist es nötig, auf dem richtigen Fundament zu bauen.

Der Apostel Petrus spricht von Jesus als dem lebendigen Stein und dem Grund- oder Eckstein, dem Stein des Anstoßes und dem Fels des Ärgernisses:

**„Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar...“ V. 4**

**„Darum steht in der Schrift (Jesaja 28, 16): `Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.´ Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar. Für die aber, die nicht glauben, ist er `der Stein, den die Bauleute verworfen haben; der ist zum Eckstein geworden´ (Psalm 118, 22) und `ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses´ (Jesaja 8, 14). Sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind.“ V. 6 – 8 (gemeint ist: ...sich an ihm zu stoßen wegen ihres Unglaubens.)**

Wer Jesus und seinem Wort glaubt, wird niemals zuschanden werden – wer ihm aber nicht glaubt, der wird sich an Jesus ärgern, der wird sich an ihm stoßen und letztlich zugrunde gehen.

Vielen von uns fällt es schwer, über den Glauben oder Unglauben anderer, die sich Christen nennen, zu urteilen. Das ist auch gut so, weil nicht *wir* einmal richten und urteilen werden, sondern allein Er, der gerechte und barmherzige Gott und Jesus Christus, sein Sohn, den Er dazu bestimmt hat.

Nur dürfen wir nicht uns und andere belügen und darüber im Unklaren lassen, dass die Kriterien dieses Urteilens schon feststehen:

**„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben...“**

...Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes... Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Johannes 3, 16 – 18 u. 35 + 36

### 3. Wie bauen wir mit?

Unser Text gibt uns vier klare Hinweise, wie eine Bauanleitung.

#### Hinweis 1:

**„So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede!“ V. 1**

Aber Petrus, so etwas kommt doch bei uns nicht vor! Schau uns an, wie heilig wir...

*...scheinen?*

Petrus nennt sehr konkret fünf verschiedene Sünden, die schon damals die Einheit der Gemeinde erschwerten oder sogar zu zerstören drohten – ich glaube nicht, dass die Bedrohung heute geringer ist:

**Bosheit** = Böses willentlich planen und tun,

**Betrug** = bewusste Unehrllichkeit, den anderen hintergehen, Intrigen,

**Heuchelei** = vorgespelte Frömmigkeit und Liebe,

**Neid** = dem anderen das Gute nicht gönnen,

**üble Nachrede** = durch verleumderisches schlechtes Reden hinter dem Rücken eines Menschen andere gegen ihn einnehmen.

Petrus fordert **Christen** dazu auf, das zu lassen – diese Sünden, die die Substanz einer Gemeinschaft zerfressen wie Schimmel, gab es also schon damals in der Gemeinde!

Hinweis 2:

**„...und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil, da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist...“ V. 2 + 3**

Hier geht es um gesunde geistliche Ernährung und um ein kindliches Vertrauen in das Wort der Bibel – denn sie ist gemeint mit der „vernünftigen lauterer Milch“.

Mancher, der meinte, er wüsste schon alles, was in der Bibel steht, oder wüsste es besser, als Gott es uns in der Bibel hat überliefern lassen, der hat sich an dem, womit er sein Denken und Glauben gefüttert hat, den geistlichen Magen und sein Gewissen verdorben.

Mancher hat längst sein Urteilsvermögen verloren und die Fähigkeit, zwischen Gut und Böse und zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden.

Petrus fordert seine Gemeinde dazu auf, im Vertrauen auf Gottes Wort kindlich und hungrig zu bleiben, um geistlich zu wachsen und immer mehr von der Freundlichkeit Gottes zu schmecken.

Er spielt dabei an auf Psalm 34, wo es heißt:

**„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn traut!“ Psalm 34, 9**

Hinweis 3:

**„Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein...“ V. 4**

Es geht darum, die Beziehung zu Jesus pflegen, an ihm und in Verbindung mit ihm zu bleiben, aus der Vergebung durch ihn zu leben, von ihm alles zu erwarten und alles zu erbitten und alles zu empfangen. Es geht darum, ihn zum Freund zu haben und ihn als Herrn anzubeten!

Hinweis 4:

Unser Beitrag zum Bau heißt „Hingabe“. Petrus drückt das so aus:

**„Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“ V. 5**

Am vergangenen Sonntag haben wir das schon näher entfaltet, was es bedeutet, einen königlichen, heiligen Priesterdienst zu tun: Es bedeutet, den lebendigen Gott mit Worten und Taten anzubeten; es bedeutet, Gottes Anliegen zu den Menschen und die Anliegen der Menschen zu Gott zu bringen; und es bedeutet, Segen zu empfangen, um ihn weiterzugeben.

Der Apostel Paulus sagt es ganz ähnlich:

**„Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.“ Römer 12, 1**

Und im Hebräerbrief lesen wir:

**„So lasst uns nun durch ihn (gemeint ist Christus) Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“ Hebräer 13, 15 + 16**

#### **4. Wozu brauchen wir einander?**

Nirgends in der Bibel wird von einem Solo-Christsein gesprochen, immer geht es um die Jesusnachfolger insgesamt, es geht um die Gemeinschaft der Glaubenden und um das Zeugnis und die Ausstrahlung ihres Miteinanders. Als lebendige Steine sind wir nur gemeinsam ein geistlicher Bau. Und die besondere Verheißung der Gegenwart des Herrn Jesus ist der Gemeinschaft von Jüngern gegeben – wenigstens zwei oder drei müssen es sein. (vgl. Matthäus 18, 20)

Ein Bild aus dem Gebäudebau kann uns vielleicht noch einen guten Schlussimpuls geben.

Backsteinmauer: Eine Backsteinmauer ist immer im Verbund (oder: Verband) gebaut. *Warum?* Weil dieses versetzte Bauen viel mehr Stabilität bringt.

*„Bauherren trauen sich viel zu. Sie meinen, sie brauchen lediglich ein paar Mauersteine, eine Kelle, eine Wasserwaage und etwas Mörtel und schon kann es losgehen. Von Läufern, Bindern, Längsfugen oder Stoßfugen haben Sie noch nie etwas gehört. Damit eine Mauer stehen bleibt, muss jedoch aus statischer Sicht einiges beachtet werden. Die Steine müssen im Verband mit einem genau festgelegten Überbindemaß gemauert werden.“*

(Quelle: <https://www.baumarkt.de/ratgeber/a/mauerverbaende-welche-gibt-es-was-muss-beachtet-werden/>)

Als lebendige Steine brauchen wir einander, jeder muss seinen besonderen Platz finden. Keiner wird völlig genau gleich wie der andere „ticken“ und denken und glauben und fühlen, aber es wird Überlappungen geben. Und wir werden uns auf den einen und anderen stützen und andere werden sich auf uns stützen. Und weil die Liebe Gottes als guter Mörtel uns verbindet, wird der Bau immer größer und stabiler.

*Bist Du bereit mitzubauen an Gottes Reich und Deine Berufung anzunehmen und zu erneuern?*